

WOHNBLOGS WBGW

Wohnungsbaugenossenschaft
Wattenscheid eG

Das Magazin der Wohnungsbaugenossenschaft Wattenscheid eG | Ausgabe 0122



Einrichtungstrend Japandi:
Sushi mag Smørrebrød
– und umgekehrt

Seite 16



Neues Wohnen in Westenfeld:
Neubau kurz vor der
Fertigstellung

Seite 02



Von wegen arme Leute:
Ein Hoch auf Bohnen,
Erbsen, Linsen & Co.

Seite 06



Hintergrundinfos Abfall:
Noch läuft die Recycling-
Kette nicht richtig rund

Seite 08





**Liebe Mitglieder
und Freunde unserer Genossenschaft,**

während den Vorbereitungen zum vorliegenden Mietermagazin ist das eingetreten, was sich niemand ernsthaft hat vorstellen können: in Europa ist ein Krieg ausgebrochen. Die Ereignisse in der Ukraine machen uns alle zutiefst betroffen und fassungslos.

Die Bilder aus dem Kriegsgebiet sind erschreckend und führen zu großer Anteilnahme, aber auch Ängsten. Dieser Krieg wird neben Lieferengpässen auch unsere Energieversorgung nachhaltig beeinflussen. Abhängigkeiten von russischen Bodenschätzen müssen abgebaut werden. Die Politik ist hier gefordert, durch Förderprogramme zur Dekarbonisierung beizutragen und soziale Härten abzufedern.

Dennoch gestatte ich mir auch den positiven Blick auf die WBGW. Im Sommer wird das Neubauprojekt am Schumannweg fertiggestellt, im März haben die Arbeiten für den Neubau einer Kita im Quartier St. Nikolaus begonnen. An diesen Projekten wird deutlich, welchen wichtigen Beitrag Wohnungsgenossenschaften zur Schaffung neuen Wohnraums und als Quartiersentwickler leisten.

Einen friedlichen Frühling wünscht Ihnen

Ihr

Markus Brüning
Geschäftsführer



Neues Wohnen in Westenfeld

Neubau kurz vor der Fertigstellung

*Es geht auf die Zielgerade zu. Das Neubauprojekt im Quartier Westenfeld befindet sich in der letzten Bauphase. Im Sommer können die ersten Bewohner*innen ihr neues Zuhause beziehen.*

Die WBGW errichtet am Schumannweg fünf Wohnhäuser mit 54 Wohnungen, insgesamt entstehen rund 4.150 qm neue Wohnflächen. Die Häuser mit hochwertiger Klinkerfassade bestehen jeweils aus drei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss. Jedes Haus verfügt über einen Aufzug.

Hinzu kommen 54 Stellplätze in einer gemeinsamen Tiefgarage und im Außenbereich, die teilweise mit einer E-Ladeinfrastruktur ausgestattet sind. Moderne Techniklösungen wie u. a. Solarthermie, Wohnungsstationen zur dezentralen Wärmeabgabe für Heizung und Trinkwasser und ein digitales Zugangssystem runden das Baukonzept ab.

Die vielfältigen Wohnungstypen mit 2 – 5,5 Zimmern und Wohnflächen von 46 – 144 qm sind für alle Alters- und Zielgruppen geeignet. Alle Wohnungen sind barrierearm und mit Balkon oder Terrasse ausgestattet.

„Moderne, zukunftsweisend ausgestattete Wohnungen zu bezahlbaren Mietpreisen. Auch bei diesem Neubauprojekt haben wir wieder einmal gezeigt, dass dies möglich ist. Trotz immens gestiegener Baukosten liegen wir beim Mietpreis unter dem durchschnittlichen Niveau von Neubauwohnungen in Wattenscheid. Denn wir nehmen nur die Miete, die wir brauchen und nicht die, die wir maximal nehmen könnten“, so Geschäftsführer Markus Brüning.

Fotos © WBGW, Wattenscheid



Sie interessieren sich für eine Wohnung und möchten mehr wissen? Detaillierte Infos rund um den Neubau und alle Wohnungsgrundrisse stehen unter www.wbgw.de als Download bereit.

Reservierungswünsche nehmen wir unter westenfeld@wbgw.de gerne entgegen. Unser Vermietungsteam wird sich umgehend bei Ihnen melden.

-  WBGW intern
-  Handy Internet
-  Freizeit Reisen
-  Tipps Trends
-  Essen Trinken
-  Wohnen Einrichten
-  Rätsel Spaß

Inhalt

- 04 Quartier St. Nikolaus
- Im Gästezimmer:
- 05 Wohnliche Kleinigkeiten für den perfekten Aufenthalt
- Von wegen arme Leute:
- 06 Ein Hoch auf Bohnen, Erbsen, Linsen & Co.
- Hintergrundinfos Abfall:
- 08 Noch läuft die Recycling-Kette nicht richtig rund
- Undurchsichtige Webshops:
- 10 Verführerische Billigangebote aus Asien
- Das neue EU-Energielabel:
- 12 Feinere Informationen, mehr Innovationsdruck
- Auf Radfernwegen in Deutschland unterwegs:
- 14 Der ganz andere Urlaub
- Einrichtungstrend Japandi:
- 16 Sushi mag Smørrebrød – und umgekehrt
- Spiel und Spaß mit Sudoku und Co.:
- 18 Rätselhaft
- 19 Vermietungsabteilung neu aufgestellt



Kita-Neubau hat begonnen

Nach Abriss des alten Kita-Gebäudes ist Anfang März der Startschuss für den Neubau einer Kita im Quartier St. Nikolaus gefallen.

Mit dem Kauf der ehemaligen Kirche St. Nikolaus hat es sich die WBGW zur Aufgabe gemacht, das Quartier St. Nikolaus durch Erneuerung lebendig zu halten. Dazu gehört auch der Fortbestand einer dringend benötigten Kita an der Westenfelder Straße.

Das alte Kita-Gebäude von St. Nikolaus musste 2014 wegen der maroden Bausubstanz geschlossen werden, ein Teil des Kita-Betriebs wurde in einer Containeranlage untergebracht. Die Suche nach einem Investor für einen Kita-Neubau verlief jahrelang erfolglos.

Die WBGW errichtet nun als Investor an alter Stelle direkt hinter dem Kirchengebäude eine neue fünfzügige Kita. Als Betreiber konnte der SKFM, der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer, gewonnen werden.

Der Betrieb soll mit Beginn des neuen Kita-Jahres im August 2023 starten.

QUARTIER St. Nikolaus

Neue WBGW-Geschäftsstelle

Auch die Realisierung des Umbaus der ehemaligen Kirche St. Nikolaus zur neuen WBGW-Geschäftsstelle nimmt langsam Fahrt auf. Für die Umgestaltung des Quartiers wurden im Februar bereits aufgrund der schlechten Bausubstanz das ehemalige Pfarrhaus und die Sakristei der Kirche abgerissen.

Der Bauantrag für den Umbau wurde im März eingereicht.

Im Gästezimmer:

Wohnliche Kleinigkeiten für den perfekten Aufenthalt

Warme Worte sind das eine. Wohl jeder wird gern mit einem „Schön, dass Du da bist!“ begrüßt. Jeder wird gern mit offenen Armen empfangen. Gästen dieses Gefühl zu vermitteln, ist gar nicht so schwer. Doch noch stärker als Worte sind Gesten, kleine Aufmerksamkeiten, die zeigen, dass man sich vorbereitet (und dabei sogar Eventualitäten bedacht) hat. Bessere Hotels haben genau diese Gesten zur Perfektion gebracht.

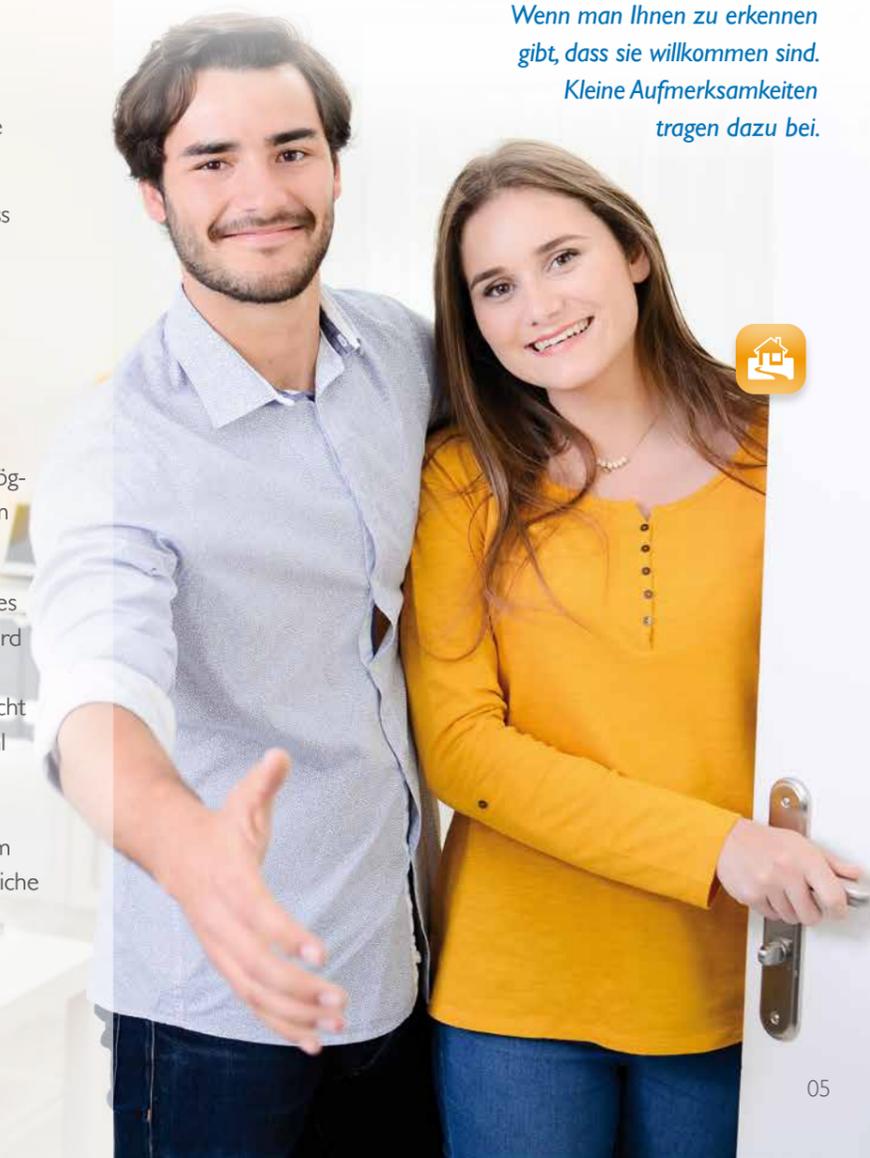
Damit können Sie als perfekter Gastgeber punkten:

- 1) Frisch gewaschene, duftende Handtücher verschiedener Größe bereitlegen.
- 2) Ein kleines Pflegeset (Duschgel, Zahnpasta und -bürste) vorhalten – falls mal was vergessen worden ist.
- 3) Eine Karaffe Wasser ans Bett stellen – gegen den nächtlichen Durst.
- 4) Als Willkommensgruß eine kleine Schokolade aufs Kopfkissen legen.
- 5) Eine Extra-Decke bereitlegen für den Fall, dass es zu kalt werden sollte.
- 6) Ein paar frische Blumen hinstellen. Das bringt Leben in die Bude.
- 7) Zwei, drei Zeitschriften am Bett platzieren. Für die kleine Abendlektüre.
- 8) Ein Kärtchen mit dem WLAN-Passwort ermöglicht den schnellen und einfachen Zugang zum Internet.

Sicher: In den meisten Fällen ist für ein spezielles Gästezimmer gar kein Platz vorhanden und es wird die Woche über als Arbeitszimmer benutzt oder womöglich als Kinderzimmer. Das spricht aber nicht dagegen, dass man sich nicht auch hier pudelwohl fühlen kann. Auch eine Schlafcouch kann mit ein paar zusätzlichen Kissen gemütlich hergerichtet werden. Und im Schrank ist sicher noch Stauraum fürs Gepäck vorhanden und um ein paar persönliche Dinge zu verstauen.

Doch Vorsicht: Übertreiben Sie es auch nicht mit Ihrem guten Willen, denn sonst will unser Gast unter Umständen gar nicht mehr weg!

Gastfreundschaft kann ziemlich anstrengend sein. Und trotzdem ist es schön, wenn Gäste mit einem guten Gefühl kommen und wieder gehen können. Wenn man Ihnen zu erkennen gibt, dass sie willkommen sind. Kleine Aufmerksamkeiten tragen dazu bei.





Von wegen arme Leute:

Ein Hoch auf BOHNEN, ERBSEN, LINSEN & CO.

Hülsenfrüchte galten einmal als ein „Arme-Leute-Essen“. Doch das ist lange vorbei. Heute werden sie als Nahrungsmittel hochgeschätzt, und das liegt nicht nur an ihrer Bedeutung für die moderne vegetarische oder vegane Küche. Vielmehr gilt: Bohnen, Erbsen, Linsen & Co. sind schlicht gesund. Und machen, kreativ eingesetzt, auch geschmacklich richtig was her.

Aufgrund ihrer vielen Vorteile werden Hülsenfrüchte tatsächlich oft als Basis für Fleischersatzprodukte genutzt.

Selbst Nudeln aus Hülsenfrüchten werden angeboten. Die Vorteile gegenüber Weizen als Nudelbasis: viel mehr Eiweiß. Und: solche Nudeln sind Gluten-frei.

Wer in deutsche Küchen hineinschaut, der stellt fest: Hülsenfrüchte werden immer beliebter. Auch an den Verkaufszahlen ist das abzulesen: In den zurückliegenden Jahren hat der Verbrauch kontinuierlich zugenommen. Doch woran liegt's? Ist der Trend zur fleischlosen oder doch -armen Küche womöglich eine Erklärung? Sind es Vegetarier und Veganer, von denen die Nachfrage ausgeht?

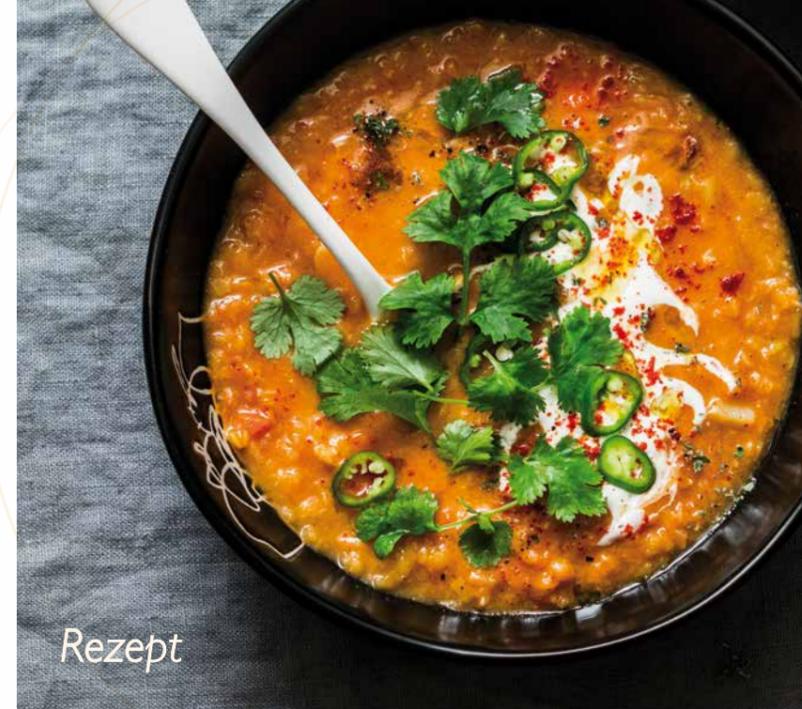
Nun, niemand weiß es genau. Sicher aber ist: Hülsenfrüchte sind gesund – und echte Kraftpakete, was die enthaltenen Nährstoffe angeht. Sie sind reich an hochwertigem Eiweiß, wie man es sonst vor allem in Fleisch vorfindet, reich an B-Vitaminen und Mineralien, reich an Ballaststoffen und dazu auch noch extrem fettarm. Ein Vorteil in der Verwendung ist darüber hinaus die fast unbegrenzte Lagerfähigkeit von Hülsenfrüchten, wenn sie getrocknet sind. Dann eignen sie sich perfekt als Küchenvorrat. In einer trockenen, kühlen und lichtgeschützten Umgebung halten sie sich in der Regel sogar deutlich über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus.

Das A und O: Die richtige Verwendung

Unterschätzt wird auch, in welcher Vielfalt man Hülsenfrüchte in der Küche einsetzen kann. Bekannt sind die klassischen Eintöpfe wie Erbsen-, Linsen- und Bohnensuppe. Aber auch im Salat, im Auflauf oder als Brotaufstrich machen sie eine gute Figur: Nutzt man getrocknete Hülsenfrüchte, dann kommt es allerdings wesentlich auf die richtige Zubereitung an. Denn vor ihrer Verwendung müssen sie in der dreifachen Menge an Wasser bis zu 12 Stunden eingeweicht werden (Ausnahme: Linsen und geschälte Erbsen). Wichtig!

Auf gar keinen Fall sollte man Hülsenfrüchte roh essen, denn sie enthalten Inhaltsstoffe, die unserer Gesundheit ziemlich schaden können und erst durchs Erhitzen beim Kochen zerstört werden. Richtig gefährlich wird es bei rohen Bohnen, denn diese enthalten den giftigen Eiweißstoff Phasin, der sogar tödlich sein kann. Bohnen sollten vor Verzehr immer mindestens 15 Minuten gegart werden.

Aufgrund ihrer Bedeutung für die fleischlose Küche, hier und heute mal ein rein vegetarisches Rezept rund um die Hülsenfrucht. Viel Spaß beim Kochen!



Rezept

CURRY-LINSENSUPPE MIT KOKOSMILCH

ZUTATEN (vier Personen):

- 2 Zwiebeln
- 2 Chilischoten
- 2 TL Ingwer, gerieben
- 4 rote Paprikaschoten
- 2 EL Öl
- 400 g rote Linsen
- 400 ml Kokosmilch
- 300 ml Gemüsebrühe
- Salz, Pfeffer, Curry
- Saft von einer halben Zitrone
- 2 Frühlingszwiebeln
- 2 TL Öl
- 2 Bund Estragon
- Paprikapulver

ZUBEREITUNG

1. Zwiebeln schälen und in Würfel schneiden. Chili fein hacken, Ingwer schälen und reiben. Paprikaschoten von Stiel und Kernen befreien und ebenfalls in Würfel schneiden (ein paar Würfel für die Deko zur Seite stellen).
2. In einem Topf 1 EL Öl erhitzen. Zwiebelwürfel, Chilischote und Ingwer zusammen anschwitzen. Paprikawürfel und die roten Linsen dazugeben und mit anschwitzen.
3. Mit Kokosmilch und der Gemüsebrühe auffüllen, sodass alles bedeckt ist. 15 Minuten kochen, bis die Linsen zerfallen.
4. Das Ganze mit Pürierstab pürieren. Mit Salz, Pfeffer, Curry und Zitronensaft abschmecken.
5. Für die Deko: Von den Frühlingszwiebeln das äußere Blatt entfernen. Oben unschöne grüne Blätter wegschneiden, unten die Wurzel. Den Rest in feine Ringe schneiden. In einer Pfanne 1 TL Öl erhitzen. Darin die Frühlingszwiebeln und Paprikawürfel anschwitzen. Estragon waschen, trocken schütteln und grob hacken. Alle Zutaten mit etwas Paprikapulver über die Suppe streuen.

Fotos: © Stock.com/fotostudio1 - Okeana/kan



Über 450 Kilogramm
Haushaltsmüll produziert
Deutschland pro Kopf
und Jahr (Stand 2020)!



Hintergrundinfos Abfall:

Noch läuft die RECYCLING-KETTE nicht richtig rund

Die Quote soll steigen. Deutlich mehr Plastikverpackungen sollen wiederverwertet werden. Das ist der auch politische Wille. Dafür muss der Müll allerdings in die richtige Tonne, und das ist manchmal leichter gesagt als getan.

Wenn die Fachleute von regulären Fehlwürfen sprechen, dann ist bei der Müllentsorgung etwas falsch gelaufen. Beispiel: die angeschimmelte Wurst ist zwar durchaus korrekt in der Biotonne gelandet, das allerdings zusammen mit der Verpackung. Oder irgendein Gartenabfall wird hier deponiert – leider noch zusätzlich verpackt in einer Plastiktüte, vielleicht weil es so leichter zu transportieren war. Reguläre Fehlwürfe, das meint: hier hat es sich jemand entweder sehr leicht gemacht oder die Trennung von Müll ist ihm bedauerlicherweise sowieso egal.

Anders sieht die Sache aus, wenn zum Beispiel die Plastik-Klobürste in der gelben Tonne landet, oder das vergammelte Plastikspielzeug der Kinder. Denn falsch ist das zwar ebenfalls (weil diese Tonne ausschließlich für Verpackungsmüll

bestimmt ist), doch immerhin wurde nachgedacht und daher Plastik anderem Plastik zugeordnet. Das ist ein Fall, in dem die Fachleute von intelligenten Fehlwürfen sprechen: Der gute Wille ist zwar vorhanden, doch die daraus folgende Aktion leider trotzdem falsch.

ÜBERLEGEN IST GUT, WISSEN IST BESSER

Hilfreich ist ein solides Grundverständnis des Systems der Mülltrennung. Fehlt es, und das ist oft der Fall, dann ist ein Scheitern dieser Art leider vorprogrammiert – Intelligenz hin oder her. Den kniffligen Fall, der gar nicht so leicht zu entscheiden ist, gibt es ja immer: Eine kleine Probe aufs Exempel gefällig? Nun gut: In welches Abfallbehältnis gehört denn zum Beispiel die zerbrochene Porzellanschüssel? Na? Und was ist eigentlich von Schokoladenpapier zu halten? Handelt es sich wirklich um Papier (= blaue Tonne) oder doch eher um Plastik (= gelbe Tonne)? Denn immerhin sind ja schon einfache Fahrkarten und Kassenzettel in der Regel aus sog. Thermopapier gefertigt und gehören

daher nicht ins Altpapier, sondern in den Restmüll. Hätten Sie das richtig gemacht?

Diverse Umfragen zeigen klar, dass mehr als 30 % der Deutschen Verpackungsmaterialien nicht umweltgerecht entsorgen. Im Ausland gelten wir zwar (gefühl) als „Recycling-Weltmeister“, als Vorbild für alle anderen, doch hierzulande finden sich derzeit in den gelben Säcken noch immer bis zu 60 % Abfälle, die dort einfach nicht hingehören. Die offizielle Statistik sagt zwar, dass 91 % der gesamten Müllmenge in Deutschland wiederverwertet werden, und 67 % sogar stofflich, wie es unter Fachleuten heißt, doch die Kritiker des Systems vermag das nicht recht zu überzeugen. Sie weisen mit einem gewissen Recht darauf hin, dass im deutschen Recyclingsystem bereits das als wiederverwertet zählt, also statistisch erfasst wird, was es bis aufs Band der Sortieranlagen schafft – also auch das, was ganz am Ende doch noch aussortiert oder verbrannt wird. Statt 67 % stofflicher Wiederverwertung rechnen sie mit allenfalls 35 bis 40 %.

ERFOLG IST MÖGLICH

Vollkommen unstrittig dürfte sein: Die „richtige“ Trennung von Müll ist ebenso herausfordernd wie vielversprechend, und dies gilt insbesondere für Verpackungsmaterial (und Kunststoffmüll insgesamt). Denn ist es nicht ein in sich sinnvolles Ziel, auf etwas wie Mülldeponien in Zukunft weitgehend verzichten zu können? Und das ist nur ein Argument. Die Verringerung von Abfall und das Recycling von Wertstoffen tragen genau dazu bei.

Schon seit den 1990er Jahren wird daran mit Hilfe von gelben Tonnen und Säcken systematisch gearbeitet. Dass das durchaus erfolgversprechend sein kann, lässt sich bei Altglas und Altpapier beobachten: Die Wiederverwertung in diesem Bereich läuft bereits seit den 1970er Jahren, und die Menschen wissen hier inzwischen ziemlich genau, was zu tun ist, damit das System effektiv funktioniert. Auch deswegen ist es ein Erfolg: 87 % des Altpapiers werden recycelt, 89 % sind es beim Altglas.

Was das für eine beachtliche Leistung ist, lässt sich angemessen nur dann verstehen, wenn man sich klar macht, dass eine Tonne Glas zum Beispiel nicht mehr als 25 Gramm Fehlabbfall verträgt, also etwa Porzellan oder Keramik, die ebenfalls gern mal im Flaschencontainer landen. Wird es mehr, so ist die gesamte Charge fürs Recycling verloren. Ganz ähnlich verhält es sich beim Weiß-Glas: Eine einzige grüne

Flasche verunreinigt und entwertet 500 Kilogramm farbloses Glas, weil ein Recycling ohne Verfärbung so unmöglich wird.

Man sieht: Obwohl durchaus anspruchsvoll, funktioniert das Ganze. Weil der Wille vorhanden ist und das nötige Wissen. Nur eines ist vielleicht noch wichtiger als die richtige Trennung von Müll: Jeden unnötigen Müll komplett zu vermeiden.

WAS GEHÖRT IN WELCHE TONNE?

So soll in Deutschland getrennt werden.

Gelbe Tonne/ Wertstofftonne	Papier	Biomüll	Restmüll
Verpackungen aus Kunststoff, Alu, Weißblech	Papier, Pappe, Karton	Küchen- und Grünabfälle	alle anderen nicht verwertbaren Stoffe (keine Problemstoffe)
Dazu gehören auch:			
Getränk kartons, Kaffeekapseln, Styropor, Gläserdeckel	Briefumschläge mit Sichtfenstern, Hochglanzmagazine	Kaffeepads, Teebeutel	Fotos, Gummi, Zigarettenstummel

Verführerische

BILLIG

ANGEBOTE

aus Asien

Das Internet ist voll von Onlineshops aus Asien – namentlich China. Und jeden Tag werden es mehr. Vor allem Mode wird hier manchmal so günstig angeboten, dass es richtig schwerfällt, nicht zuzuschlagen. Doch Vorsicht: diese Einkäufe können leicht nach hinten losgehen.

Sie schießen wie die Pilze aus dem Boden – die sog. „China-Shops“ im Internet. Um den europäischen Markt zu erobern, ist ihnen fast jedes Mittel recht. Vor allem: Aggressivität in Sachen Preis. Produkte aus der Welt der Mode zum Beispiel, die meist das Kernangebot ausmachen, sind nicht selten zu 50 % oder gar zu nur 20 % des Preises zu erhalten, der üblicherweise gezahlt wird. Zudem wird mit hohen Rabatten und mit Sonderaktionen geworben. Auch die Produktpräsentation ist perfekt, so dass sich Verbraucher gern zum Kauf verführen lassen. Enttäuschung macht sich typisch erst dann breit, wenn die Lieferung ankommt und festgestellt werden muss, dass es sich um minderwertigere Qualitäten handelt, die man da bestellt hat.

Doch das ist nicht das einzige Problem. Denn so seriös und professionell die Websites auch gestaltet sein mögen: Der schöne Schein verdeckt gleich mehrere Verbraucherfallen:

Problem Nummer 1: Das Impressum ist unvollständig oder fehlt ganz. Praktisch bedeutet dies, dass Verbraucher letztlich nicht wissen, mit wem sie da Geschäfte machen – und: wem

gegenüber sie im Streitfall ihre Rechte geltend machen können. In Europa ist das verboten. Gegen asiatische Firmen vorzugehen, dürfte sehr, sehr schwierig werden. Der Aufwand wäre enorm, die Aussicht auf Erfolg gering.

Problem Nummer 2: Unklare Bestellprozesse. Informationen, die im Rahmen einer Bestellung nicht unwichtig sind, werden oft nicht eindeutig genug präsentiert oder sogar verschwiegen. Wenn aber die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unklar sind, dann ist es auch der Kaufvertrag, auf den sich Kunden einlassen. Davon sind zum Beispiel Widerrufs- oder Rücksendebedingungen betroffen. Auch das entspricht nicht deutschen und europäischen Gesetzen.

Problem Nummer 3: Es fehlen schnelle, direkte Wege der Kontaktaufnahme. Bei Problemen mit der Warenlieferung mal eben zum Telefon greifen, den Kundenservice des Unternehmens anrufen und das Problem abräumen? Fehlanzeige. Beschwerden oder Reklamationen sind in aller Regel nur per Email möglich, und das kann holprig werden und endlos dauern.

Problem Nummer 4: Die Lieferzeiten. Rechtlich kein Problem, aber praktisch doch eine Zumutung, können die Lieferzeiten bei asiatischen Online-Shops gern mal sechs bis acht Wochen betragen. Das ist in Anbetracht der sonst üblichen Fristen ordentlich.

Problem Nummer 5: Reklamation und Rücksendung. Die schwierige Erreichbarkeit der Shops macht Reklamationen mindestens umständlich, wenn nicht unmöglich. Um vom eigenen Widerspruchsrecht Gebrauch zu machen, ist in der Regel zunächst ein umfangreicher Austausch per Email erforderlich, denn eine Adresse, wohin die Ware zurückzusenden wäre, findet sich meist nicht – auch das ist erst einmal mühsam herauszufinden. Das Ende vom Lied sieht in einer Mehrzahl der Fälle so aus: Obwohl die Ware den eigenen Erwartungen nicht entspricht, wird sie von den Verbrauchern behalten, denn die Rückgabe ist mit einem Aufwand verbunden, der sich nicht rechnet. Rücksendung nach Fernost, und das auf eigene Kosten? Oft übersteigen die Kosten der Rücksendung sogar den Warenwert.

Die Verführung ist Prinzip

Der Einkauf bei Online-Shops aus Asien ist verführerisch, da oft sehr preisgünstig. Er ist aber zudem auch verführerisch einfach. Viele der Shops schalten professionelle Werbeanzeigen bei Google und über soziale Netzwerke von Instagram bis zu Facebook. Das so lukrative Angebot ist also immer nur einen Klick weit entfernt. Ganz Ähnliches gilt bei den Verfahren, die zur Zahlung angeboten werden: per Kreditkarte oder Paypal, das geht eigentlich immer. Schnell und einfach. Per Paypal bezahlen zu können, schafft zudem ein gutes Gefühl der Sicherheit, denn immerhin: bei Paypal gibt es den sog. „Käuferschutz“. Doch leider trägt auch diese Sicherheit. Denn der Paypal-Schutz deckt den Fall ab, dass Waren trotz Bezahlung nicht geliefert werden, nicht aber den Fall, dass die Qualitäten völlig unzureichend sind. Am Ende gibt es auch hier also nur die Möglichkeit, Waren zurückzusenden, und das wird teuer.

Schaut man sich auf gängigen Bewertungsportalen im Internet um, so stellt man fest: Nicht wenige Verbraucher sprechen inzwischen bei Anbietern aus Asien durchgängig von „Fake-Shops“. So zu urteilen, ist allerdings nur bedingt gerechtfertigt, denn die angebotenen Waren werden ja immerhin geliefert – auch wenn sie dann oft den Erwartungen nicht entsprechen. Problematisch sind vielmehr die Bedingungen des Einkaufsprozesses, da sie einfach rechtlichen Vorschriften und Normen, wie sie in Deutschland und ganz Europa gelten, nicht entsprechen. Zumindest können diese Bedingungen es werden: problematisch.

Ein Tipp daher am Schluss:

Die erste Suchaktion in einem Webshop sollte nicht irgendeinem Produkt gelten, sondern einem ordentlichen Impressum. Damit fängt alles an.



Feinere Informationen,

Seit März 2021 gibt es für allerlei Produkte ein ganz neues EU-Energielabel. Weitere sollen in den nächsten Jahren folgen. Im Jahr 2030 soll die Umstellung dann abgeschlossen sein. Was ist neu und was ist davon zu halten?

Das neue EU-Energielabel:

mehr Innovationsdruck



GERÄTE MIT DEM NEUEN EU-ENERGIELABEL

Seit März 2021:

- Spülmaschinen
- Waschmaschinen
- Wäschetrockner
- Kühlschränke
- Gefriergeräte
- Fernseher und Monitore

Seit September 2021:

- Lampen

Voraussichtlich ab 2024:

- Wäschetrockner
- Staubsauger
- Backöfen

Voraussichtlich ab 2026:

- Heizungen

Das EU-Energielabel hat nur einen Zweck: es soll Produkte „in Sachen Energieverbrauch“ vergleichbar machen. Es soll Endverbrauchern dabei helfen, die Qualität von Produkten auch danach beurteilen zu können, was sie später im Betrieb an Strom benötigen. Es soll dabei unterstützen, Kosten zu sparen. Denn der Unterschied zwischen sparsamen und weniger sparsamen Haushaltsgeräten kann sich sehr schnell auf mehrere hundert Euro pro Jahr belaufen. Der systematische Vergleich lohnt sich also, und das gilt für Waschmaschinen ebenso wie für Fernseher, Kühlschränke oder Lampen.

Für einige Produkte gibt es seit März 2021 nun ein neues Label. Der Grund ist einfach: In den letzten Jahren hat es derart viele technische Innovationen gegeben, dass die Energieeffizienz von Produkten des Haushalts beständig besser geworden ist. Zuletzt fanden sich kaum mehr Geräte, die nicht in den obersten Effizienzklassen angesiedelt waren – mit der Folge, dass Unterschiede für den Verbraucher immer kleiner wurden und schließlich kaum noch zu erkennen waren.

KLEINE, ABER SINNVOLLE VERÄNDERUNGEN

Das neue EU-Energielabel und seine Effizienzklassen beruhen auf rundum erneuerten Methoden der Berechnung. Sie haben zur Folge, dass sich angebotene Geräte wieder über die gesamte

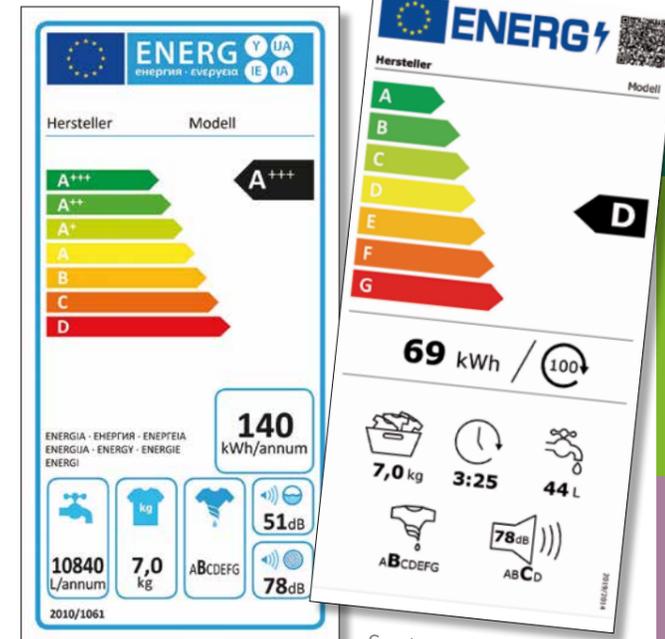
Bandbreite der bereits bekannten farbigen Effizienzsкала verteilen, die ihrerseits von A (= beste Effizienzklasse) bis G (= schlechteste Effizienzklasse) reicht. Auf diese Weise sind wieder klare Differenzen zwischen den Produkten festzustellen. Die Plusklassen A+ bis A+++ sind komplett entfallen.

Gleich geblieben ist das Spiel mit den Piktogrammen. Das sind kleine Symbole auf den neuen Labels, die den Endverbraucher mit Zusatzinformationen zu spezifischen Produkteigenschaften versorgen. Beispiel: bei Waschmaschinen das Fassungsvermögen oder bei Fernsehern die Bildschirmdiagonale. Eine Innovation hingegen bringt ein neuer QR-Code. Mit seiner Hilfe kann der Kaufinteressent eine europäische Produktdatenbank (EPREL) ansteuern, wo er auf Wunsch kostenlos weitere Infos zum Produkt erhält.

Wer sich in den Technik-Märkten umschaut, der wird schnell feststellen, dass der Wind gedreht hat: Waren früher nahezu alle Geräte in den besten Effizienzklassen angesiedelt, so finden sich heute in den beiden besten Klassen A und B kaum noch Produkte. „C“ ist schon eine recht gute Beurteilung. Es wäre aller-

dings falsch, daraus zu schließen, dass das Angebot insgesamt schlechter geworden ist. Das ist nicht der Fall. Was heute in die Klassen B oder C eingeordnet ist, wäre früher womöglich mit A++ oder gar mit A+++ gekennzeichnet gewesen. Das eine ist mit dem anderen nicht zu vergleichen. Die Politik hat vielmehr ganz bewusst die oberen Klassen freigehalten, um für die Hersteller Anreize zu setzen für weitere Produktinnovationen. Denn Fakt ist: das Energie-Label ist ein ausgesprochen wirksames Instrument, um fundamentale Qualitätsunterschiede zwischen Produkten nicht einfach nur kenntlich zu machen, sondern klar und deutlich hervorzuheben. Bei Kaufentscheidungen wird es von etwa 80% der Verbraucher zumindest berücksichtigt. Da versteht es sich von selbst, dass jeder Anbieter gern in der obersten Liga spielen würde. Doch dazu, so wollte es die Politik, hat eben auch die Leistung noch besser zu werden.

Dass dies auch eigenen programmatischen Zielsetzungen dient, liegt auf der Hand. Denn je geringer der Energieverbrauch, desto geringer die Treibhausgasemissionen.



So sah das EU-Label aus, das im März 2021 ausgelaufen ist.

So sieht das neue EU-Label aus, das seit März 2021 gilt.



Auf Radfernwegen in Deutschland unterwegs:

Der ganz andere URLAUB



Infos unter www.elberadweg.de



Infos unter www.fuenf-fluesse-radweg.info

Jedes Jahr wieder erscheint die Radreiseanalyse des ADFC, des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs, einer Lobby-Organisation für den deutschen Fahrradfahrer mit mehr als 200.000 Mitgliedern. Deren Zahlen zeigen einen ziemlich eindeutigen Trend: der Fahrrad-Tourismus wird immer attraktiver – seit Jahren schon. Nicht auszuschließen, dass dies auch am Boom Elektroräder liegt, denn mit deren Hilfe sind selbst weite Touren möglich, ohne dabei an körperliche Grenzen gehen zu müssen. Immerhin ist der deutsche Radreisende im Durchschnitt schon ganz ordentliche 55 Jahre alt. Über 50% sind mit dem Ehepartner unterwegs, aber nicht einmal 10% mit Kindern. Der Familienurlaub auf dem Rad ist also eher die Ausnahme. Fast 90% wissen dagegen genau, wo sie ihre Radtour an den Start bringen wollen: im eigenen Land.

Was seine Fernradwege angeht, hat Deutschland in der Tat einiges zu bieten. Für den Novizen eignen sich vor allem

Touren entlang von Flussufern, denn dort finden sich zumeist flachere Strecken und die schonen die Muskulatur. Hier unsere Tipps für ein paar sensationell schöne Expeditionen mit dem Rad.

DER ELBE-RADWEG

Entweder Platz eins oder zwei, so geht das schon seit Jahren. Der Elbe-Radweg ist ein Klassiker und über alle Maßen beliebt. Im Sommer wird es daher hier schon mal voll. Dafür gibt es aber auch jede Menge zu sehen, denn auf der Route liegen nicht nur die beiden Ankerstädte Hamburg und Dresden, sondern auch so unterschiedliche Landschaften wie das Elbsandsteingebirge und das Wattenmeer. Für die 780 Kilometer sollten schon fast 15 Tage veranschlagt werden.

EINE RUNDFAHRT DURCH BAYERN

Gleich fünf Flüsse verbindet ein gut 300 Kilometer langer Rundweg durchs schöne Bayern: Altmühl, Pegnitz, Vils, Naab und Donau. Fünf oder sechs Tage sollte man sich dafür Zeit lassen. Übernachten lässt sich wohl besonders gut in den Städtchen Kallmünz, Berching und Essing – auch wenn man von ihnen vielleicht noch nie etwas gehört hat. Denn alle liegen am Wasser und beeindrucken mit einem historischen Stadtbild. Am Nürnberger Bahnhof geht's los.

URLAUB

Den Liegestuhl am Hotel-Pool tauschen gegen einen harten Sattel und ein Plätzchen auf dem eigenen Drahtesel? Für immer mehr Deutsche ist das eine echte Option. Und das keineswegs nur, weil der Urlaub dann aktiver ausfällt, ja sportlicher. Auf den beliebtesten Radfernwegen Deutschlands gibt es auch jede Menge zu sehen.

DAS TAUBERTAL

Fünf Flüsse hat das Taubertal nicht zu bieten, dafür aber die Bestnote von fünf Sternen, die ihm der ADFC verliehen hat. Von Rothenburg ob der Tauber bis hinüber nach Wertheim reicht die Tour, und schon diese beiden Städtchen verzaubern ihre Besucher: Da die Strecke meist leicht bergab verläuft, ist das Radeln problemlos. In zwei Tagen sollten die 100 Kilometer geschafft sein – selbst wenn man mit der ganzen Familie unterwegs ist.

SEHENSWERTE SEEN

Rund um unsere Hauptstadt Berlin liegen gleich mehrere Seenketten, eine schöner als die anderen. Durch zwei von ihnen zieht die Havel ihre Bahn und entlang des Flusses liegt eine wunderbar ruhige Radtour durch eine fantastische Landschaft. Wem die Natur nicht reicht, der kann auf der Strecke auch noch schnell mal solche Schätzchen besichtigen wie Schloss Sanssouci. Start und Ziel bilden die beiden Bahnhöfe in Kratzeburg und Wittenberge. Für die fast 400 Kilometer sollten schon sechs bis sieben Tage kalkuliert werden.

Die Liste attraktiver Fernradwege ließe sich beliebig fortsetzen. Der Weser-Radweg streitet sich seit Jahren mit dem Elbe-Radweg um Platz eins im Ranking der beliebtesten Touren. Er verbindet solche ansehnlichen, attraktiven Städte wie Bremen und Hameln miteinander – also: die Stadtmusikanten mit dem Rattenfänger. Oder der Rhein-Radweg, der sich vom Bodensee bis nach Köln erstreckt, mit 950 Kilometern Länge aber auch erst einmal gemeistert werden will.

Jede Strecke hat ihren eigenen Charme. Wer die Wahl hat, der hat die Qual und viel informieren hilft viel. Dafür steht zum Beispiel der ADFC bereit. Man erreicht ihn im Netz unter www.adfc.de.



Infos unter www.liebliches-taubertal.de

DIE BELIEBTESTEN RADTOUREN IN DEUTSCHLAND

- 1 Elbe-Radweg
- 2 Weser-Radweg
- 3 Ostseeküsten-Radweg
- 4 Main-Radweg
- 5 Donau-Radweg
- 6 Mosel-Radweg
- 7 Bodensee-Königssee-Radweg
- 8 Bodensee-Radweg
- 9 Altmühltal-Radweg
- 10 Rhein-Radweg

Quelle: ADFC-Reiseanalyse 2021



Infos unter www.havelradweg.de

Sushi mag Smørrebrød – und umgekehrt

Ein Zauberwort der Trendszene heute heißt „Fusion“. Dabei geht es um Versuche, Dinge zu kombinieren, die eigentlich nur wenig miteinander zu tun haben. Kulinarisch zum Beispiel im Rahmen der „Fusion Cuisine“ – einem der absoluten Megatrends in der Gastronomie. Auch in der Mode finden sich Ansätze, verschiedene Stilrichtungen zu vereinen. Nun zieht auch die Einrichtungsbranche nach. Allerneuester Schrei: „Japandi“.

Was haben Dänemark und Japan miteinander gemein? Auf den ersten Blick nicht viel. Immerhin: die beiden Nationen pflegen seit über 150 Jahren recht intensive Handelsbeziehungen und dies führt von ganz allein zu einem regen Austausch über vielerlei Grenzen hinweg. So lernt man sich kennen, schätzen und stellt womöglich ähnliche Neigungen, Vorlieben oder Gewohnheiten fest. Vielleicht hat genau das zu Geburt und Siegeszug eines Wohnungs- und Einrichtungsstils geführt, dessen Grundlage eine Kombination von skandinavischen und fernöstlichen Einflüssen bildet, so kurios das auf den ersten Blick auch erscheinen mag. Unter dem Namen Japandi (oder alternativ Japanordic) jedenfalls, findet man diesen Stil inzwischen fast überall. Ein ganz typisches Beispiel für den Megatrend Fusion.

Weg mit allem Überflüssigen

Was aber ist es, was die Länder Dänemark und Japan verbindet? Und was könnte es sein, was im Bereich Stil und Design verbindet? Bei genauem Hinsehen ist diese Frage eigentlich sehr leicht zu beantworten: Es ist die Liebe zur Einfachheit, die hier wie dort auch kulturell tief verankert ist und die sich zum Beispiel in einer gewissen Zurückhaltung und Bescheidenheit der Menschen zeigt.

Skandinavischer Purismus trifft auf japanische Schlichtheit. Beides passt perfekt zusammen. Die Einrichtungsstilkunst spiegelt das wider: Sie zeichnet sich vor allem durch reduzierte Farben und Formen aus. Es sind die Skandinavier, die bei den Farben den Ton angeben: Geprägt von langen und dunklen Wintermonaten bevorzugen sie helle Farben wie Weiß, Beige oder Hellgrau – oder auch warme Pastelltöne, jedenfalls nichts Knalliges. Auch ein helles Holz wie Eiche, Buche oder Ahorn ist beliebt. Dazu darf es dann auch ein paar dunkle Kontraste geben.

In Sachen Möblierung gibt es grundsätzlich wenig Unterschiede. Hier wie dort werden möglichst wenige und ausgesprochen funktionale Möbelstücke bevorzugt. Auch wenn die Optik im Detail unterschiedlich ausfällt: hier liegt die Gemeinsamkeit. So soll, zusammen mit den hellen Farben eine heimelige Wohlfühlatmosphäre geschaffen werden. Die Lebensphilosophie, die das bei den Dänen voll auf den Punkt bringt, heißt „Hygge“. Auf japanische Seite entspricht ihr der Ästhetik-Leitfaden „Wabi-Sabi“ (nicht zu verwechseln mit Wasabi!!!), der folgende zentrale Lebensdevise ausgibt: „Beschränke alles auf das Wesentliche, aber entferne nie die Poesie. Halte die Dinge sauber und unbelastet, aber lasse sie nie steril werden.“ Was uns das sagen will? Vor allem dies: Weniger ist mehr.

Japandi lässt sich als Einrichtungsstil im Grundsatz am besten so umsetzen:

- 1) Halten Sie sich, was Farben und Möbel angeht, an ein klares und pures skandinavisches Design.
- 2) Kombinieren Sie dies mit japanisch anmutenden Accessoires.

Letztlich geht es darum, eine generell schlichte, aufgeräumte Wohnatmosphäre mit fernöstlich anmutenden Einzelstücken anzureichern und aufzuwerten. Das ist auf unterschiedliche Weise möglich. Es eignen sich zum Beispiel minimalistische Blumenarrangements im Stil japanischer Steckkunst (Ikebana) oder mit Reispapier bespannte Raumteiler (Shoji), wie man sie typisch ja auch in japanischen Wohnräumen vorfindet. Unaufdringlich, leicht, zeitlos: so sollte ein Japandi-Stil letztlich wirken. Nur im Detail darf es auch bunt, kontrastreich und verspielt zugehen.

Ein gutes Gefühl dafür, was „Japandi“ ausmacht, bekommt man bei OEO Studio, einem dänischen Unternehmen mit Zweigstelle in Tokio, das zeigt, wie elegant eine Stilverschmelzung aussehen kann (www.oestudio.com). Accessoires aus Fernost bietet etwa das japanische Unternehmen Muji an (www.muji.com/de).

Doch das sind nur zwei sehr prominente Beispiele. Japandi ist inzwischen so populär, dass man es auch in ganz „normalen“ Möbelhäusern finden kann.





Rätselhaft

SUDOKU

Ein Sudoku beinhaltet neun große Quadrate, die in neun kleinere Quadrate unterteilt sind und jeweils eine Zahl von eins bis neun enthalten können.

Innerhalb eines großen Quadrates darf jede Zahl nur einmal vorkommen. Dies gilt auch für jede Zeile und jede Spalte.

Finden Sie heraus welche Zahl an welche Stelle kommt.

			2	8									
6				3	4		8	1					
			9			4							
8	3					2	5						
		6		1	9								
4		1					6	8					
		8			6								
5	7		1	2								9	
				9	7								

		1			7		5	6					
4						2		9					
		9	6	4									
	2				9	7		1					
				2									
3	4	5						9					
			8	5	6								
9	5												4
7	6		4			3							

KREUZ-WORT-RÄTSEL

Füllen Sie die Kästchen in Pfeilrichtung aus und finden sie so das Lösungswort.

Ein Tipp:

Unser Lösungswort beschreibt einen saisonalen Brauch, der hilft zuhause Platz zu schaffen.

Falte, Knick	▼	ziemlich viel, vielerlei	▼	ein-fetten, schmie-ren	auf einem Fleck verharren	▼	gemah- lenes Getreide	Hand- werker; Künstler	▼	3. Fall Ba- learen- insel	Mediziner		
starke Feuch- tigkeit	▶			10			Mutter (Kose- name)	▶			▶		
zwei Rhein- Zuflüsse	▶			Schau- spiel- haus	▶	5							
Hand- dresch- gerät	▶						österr. Stadt Philo- soph	▶			14		
	▶	1		Tage- buch; Zeit- schrift	▶		unter- würfig	▶	4				
Wärme- spender	▶	unklar, milchig		alle ohne Aus- nahme	▶	6			schwarz- weißer Raben- vogel		dunkel, unklar; frag- würdig		
Herr- scher- stuhl	▶	8					Ge- schmacks- richtung e. Speise	▶	ital. Autor von „Der Name der Rose“ †				
	▶	2		griech. Vorsilbe: fern		frühere Raum- station der NASA					7		
it. Kloster- bruder	▶								Groß- vater		ein Insel- euro- päer		
Vertrauens- missbrauch	▶												
	▶					sinn- liche Liebe					13		
sprechen	▶	Vorn. des Schau- spieler's Eidinger				9		Staat in Süd- amerika				3	
vornehm; kostbar	▶					Bank- kunde, Geld- anleger							11

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Illustration: ©Stock.com/DragonTiger a • Rätsel: ©KANZUT

Foto: ©WBG-Wattenscheid

Vermietungsabteilung neu aufgestellt

Hier die neue Aufteilung im Überblick:



Wattenscheid
Bettina Matter
Tel. 0 23 27/94 52-16



Lünen-Süd
Katharina Lämmerhirt
Tel. 0 23 27/94 52-34



Bottrop, Gelsenkirchen, Marl
Thorsten Bartl
Tel. 0 23 27/94 52-15



Backoffice
Maike Glück
Tel. 0 23 27/94 52-23

Viele Mieter*innen haben es vielleicht schon bemerkt: wir haben unsere Vermietungsabteilung personell neu aufgestellt. Die langjährigen Mitarbeiterinnen **Bettina Matter** und **Katharina Lämmerhirt** haben Verstärkung erhalten. Seit März ist **Thorsten Bartl** Teil des Vermietungsteams.

Der ausgebildete Immobilienkaufmann ist bereits seit 2018 bei der WBGW und arbeitete bisher im kaufmännischen Bereich. Der 43-jährige bringt langjährige Erfahrungen aus der Wohnungswirtschaft mit. Komplettiert wird das Team durch **Maike Glück**, die im Backoffice-Bereich tätig ist.

Auch die Zuständigkeiten für die einzelnen Quartiere haben sich im Vermietungsteam geändert.

Bitte beachten Sie auch die neuen Telefonnummern!





Serviceplus

Wir möchten, dass Sie als Mitglied unserer Genossenschaft zufrieden in Ihrer Wohnung und Ihrem Quartier leben. Deshalb setzen wir uns für Ihre Wohn- und Lebensqualität ein.

Damit Sie auch in schwierigen Lebenssituationen nicht alleine sind, bieten wir Ihnen eine professionelle Sozialberatung an – **kostenlos, unverbindlich und vertraulich!**



Katharina Bengin

Ihre Ansprechpartnerin:

Katharina Bengin

Telefon: (01 60) 6 58 47 72

E-Mail: serviceplus@wbgw.de

Telefonisch erreichbar:

Montag: 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Dienstag: 10:30 Uhr bis 19:00 Uhr

Mittwoch: 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Donnerstag: 10:30 Uhr bis 19:00 Uhr

Freitag: 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Foto: © WBGW-Wattenscheid

Persönliche Termine finden unter Einhaltung der Hygieneregeln statt.

Mehr Infos unter:

www.wbgw/Wohnen/ServicePLUS

GLEICH EINTRAGEN!

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2022

Wann? Dienstag · 14. Juni 2022 · 17:00 Uhr

Wo? maGma der Kirchengemeinde St. Maria Magdalena
Wattenscheider Hellweg 91
Wattenscheid-Höntrop

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihre Ansprechpartner

Mieterbetreuung

Bochum-Wattenscheid

Bettina Matter

Tel.: (023 27) 94 52-16

Mail: Bettina.Matter@wbgw.de

Lünen

Katharina Lämmerhirt

Tel.: (023 27) 94 52-34

Mail: Katharina.Laemmerhirt@wbgw.de

Gelsenkirchen · Marl · Bottrop

Thorsten Bartl

Tel.: (023 27) 94 52-15

Mail: Thorsten.Bartl@wbgw.de

Technik

Wattenscheid

Gertrudenhof · Saarlandstr. · Westenfeld · Höntrop

Ilka Plewka

Tel.: (023 27) 94 52-32

Mail: Ilka.Plewka@wbgw.de

Gelsenkirchen · Marl · Bottrop · Wattenscheid *

* Sommerdellenstr. · Am Beisenkamp · Goebenstr.

Martin Dama

Tel.: (023 27) 94 52-33

Mail: Martin.Dama@wbgw.de

Lünen · Wattenscheid-Mitte *

* Inkl. Steeler Str. · Parkstr. · An St. Pius · Hüller Str.

Frank Rolka

Tel.: (023 27) 94 52-27

Mail: Frank.Rolka@wbgw.de

Sozialmanagement

Katharina Bengin

Tel.: (01 60) 6 58 47 72

Mail: serviceplus@wbgw.de

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft
Wattenscheid eG
Franz-Werfel-Straße 7
44866 Bochum-Wattenscheid
Unternehmensredaktion:
Annette Schulz, Markus Brüning
Auflage: 3.500

Konzept, Redaktion & Gestaltung:

Comvirtus GmbH
Weserstraße 20
48145 Münster
www.comvirtus.de

Druck

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG
Münster

Ihr direkter Draht zu uns
(0 23 27) 94 52-0

Zentrale Reparaturannahme

Franz-Werfel-Str. 7
44866 Bochum-Wattenscheid

WBGW

Wohnungsbaugenossenschaft
Wattenscheid eG

E-Mail: info@wbgw.de
www.wbgw.de